

Berühmte letzte Worte

Ein Kalender

Eine tägliche Prise schwarzer Humor für ein
ganzes Jahr.

Berühmte letzte Worte

Ein Kalender

Ein ganzes Jahr lang, Tag für Tag, findet sich hier je ein Satz, eine Aussage oder ein Ausruf, kurzum Worte, die eines gemeinsam haben: Es könnten die jeweils letzten gewesen sein, bevor die ganz große Katastrophe hereinbricht.

Klassischerweise denkt man bei berühmten letzten Worten an so berühmte Aussagen wie Goethes „Mehr Licht!“. Und obwohl das durchaus für diesen Kalender taugen würde — was anders darf man von einem Säulenheiligen der europäischen Literatur wohl erwarten? — so sind die berühmten letzten Worte in diesem Kalender doch anders.

Denn hier finden sich alltägliche Sätze, Aussagen und Ausrufe, die, mit etwas schwarzem Humor gelesen, die großen Schwierigkeiten erahnen lassen, auf die die Sprechenden just im nächsten Moment zusteuern werden. Diese berühmten letzten Worte resultieren aus Überraschung, Fehlannahmen, Überheblichkeit oder Selbstüberschätzung — oder aus all dem zusammen.

Hoffen wir also das Beste.

„Links ist frei.“

Einer der Klassiker aus dem Themenfeld Straßenverkehr.

JAN 1

„Wenn Du gleich auf
die zweite Seite für
den 2. Januar
,rechts ist frei‘
druckst, verkauft
sich das Ding nie.“

Ein namentlich nicht näher genannter Berater bei der finalen redaktionellen Besprechung zur Erstellung eines Kalenders mit ‚berühmten letzten Worten‘.

JAN 2

„Rechts ist frei.“

Ein weiterer Klassiker aus dem Themenfeld Straßenverkehr.

JAN 3

„Wozu ist der rote
Knopf?“

Klassischer Sprechakt — fragen und drücken, ohne auf die Antwort zu warten.

JAN 4

„Der will bestimmt
nur spielen!“

Hat jeder / jede schonmal in Zusammenhang mit einem zumeist bis dahin unbekannten Hund gehört — und mag ja auch gestimmt haben. Fraglich ist nur, ob es dann beim Spielen geblieben ist.

JAN 5

„Die heiligen drei
Könige waren doch
gerade schon da

“

...

Und wer steht da dann nun vor der Tür?!

JAN 6

„Das tut gar nicht weh!“

Egal ob Hoffnung oder Prognose — diesen Satz hat wohl jeder bzw. jede schon einmal zu hören bekommen. Ob er immer stimmte, steht auf einem anderen Blatt... Insofern eine Variante der berühmten letzten Worte was die Sprechendenperspektive anbelangt: berühmte letzte Worte, die man hört.

JAN 7

„Ist da Strom drauf?“

Ob Lehrling in der Elektriker-Ausbildung oder Heimwerker, meistens mit einer gehörigen Portion von ‚das wird schon gut gehen‘ verbunden. Tut es nur leider nicht immer.

JAN 8

„Was guckst du?“

Könnte der Auftakt zu einem nicht unbedingt erfreulichen Gespräch mit handfester sozialer Interaktion sein.

JAN 9

„Das eskaliert
gerade bei Dir!“

Wenn man so einen Satz hört, dann kann es einfach nicht mehr gut um einen selbst bestellt sein ...

JAN 10

„Der Sprit reicht
locker!“

Im Auto ärgerlich — im Flugzeug noch ungleich mehr.

JAN 11

„Das muss so!“

Nicht selten problematische Selbstzuschreibung von Allkompetenz, nicht minder selten mit entsprechenden Folgen.

JAN 12

„Das Eis trägt uns
auch beide.“

Gerade in der Winterzeit das Ende jeder entspannten Schlittschuhpartie.

JAN 13

„War der Riss
gerade auch schon
zu sehen?“

Fortsetzung, um nicht zu sagen: Eskalation vom Vortag.

JAN 14

„Das schmeckt aber
komisch...“

Ein Klassiker aus dem Bereich Ernährung.

JAN 15

„Waren da Nüsse im
Essen!?“

Ein Alptraum für Allergiker.

JAN 16

„Mit genügend
Anlauf kann das
klappen...“

Nicht nur ein Satz aus dem Stabhochsprung — sondern auch aus zahlreichen anderen Lebenssituationen. Viel hilft eben nicht immer viel.

JAN 17

„Das passt schon!“

Einer der Klassiker berühmter letzter Worte, noch dazu mit verschiedensten Anknüpfungsmöglichkeiten. Sei es Straßenverkehr oder Heimwerken, in beiden Zusammenhängen hat man diesen Satz garantiert schon gehört. Frage ist nur: Was, wenn nicht? Aber das ist ein eigenes Thema ...

JAN 18

„Was, wenn nicht?“

Die konsequente Fortsetzung vom Vortrag.

JAN 19

„Das Gewitter ist
doch noch ganz
weit weg!“

Meteorologischer Irrtum mit möglicherweise weitreichenden Konsequenzen.

JAN 20

„Baum fällt!“

Fraglich ist, wohin?

JAN 21

„Drei, zwei, eins ...“

Ein weiteres Beispiel universell anschlussfähiger Klassiker.

JAN 22

„Ob der Mechaniker
weiß, dass ich was
mit seiner Freundin
habe?“

Gedanke, der sich in jeder KFZ-Werkstatt verbietet.

JAN 23

„Ich nehme das
Pilzragout!“

Aus der Rubrik Gastronomie.

JAN 24

„Damit komme ich
ins Guinness-Buch
der Rekorde!“

Irgendwo zwischen Euphorie und Selbstüberschätzung, in jedem Fall potenziell ablebenstauglich.

JAN 25

„Braver Hund!“

Zusammen mit den berühmten letzten Worten vom 5. Januar ein weiterer Klassiker aus dem Bereich der Mensch-Tier-Beziehungen.

JAN 26

„Ist da jemand?!“

Und wenn ja: wer?

JAN 27

„Ich nehm den roten
Draht!“

Wenn Zeitdruck und falsche Ratschläge eine ungute Allianz eingehen.

JAN 28

„Das reicht doch
locker zum
Überholen!“

Das mit dem Einschätzen von Entfernungen und Geschwindigkeiten ist aber auch so eine Sache ...

JAN 29

„Das müsste
halten.“

Eine der klassischsten Fehleinschätzungen überhaupt.

JAN 30

**„Das Experiment ist
völlig ungefährlich!“**

Der Klassiker aus dem Chemie-Unterricht, den der bzw. die ein oder andere sicherlich schon mindestens einmal gehört haben dürfte.

JAN 31

„Das hat er noch nie
gemacht!“

Universell anschlussfähige berühmte letzte Worte — ob nun das Haustier oder ein naher Verwandter gemeint ist, kann offen bleiben. Die Überraschung jedenfalls ist garantiert.

FEB 1

„Drück mal eben die Sicherung rein!“

Ein weiterer Klassiker aus der Elektrikerausbildung — steht in fundamentalem Widerspruch zu den Rundregeln der Arbeiten am elektrischen Strom. Aber wer kümmert sich schon immer um Grundregeln?

FEB 2

„Ich hab Vorfahrt!!!“

Solange der Andere das auch weiß, ist alles gut.

FEB 3

„Hab den Fallschirm
heute das erste Mal
selbst zusammen
gelegt.“

Berühmte letzte Worte ganz eigener Art — wobei, wer ohne Not aus einem fliegenden Flugzeug springt, hat es auch ein wenig provoziert ...

FEB 4

„Die kleinen Dübel
reichen locker!“

Aus der Abteilung ‚Heimwerken‘ ...

FEB 5

„Das ist nur ein
Delfin!“

Schlimme Fehleinschätzungen beim Badespaß im Meer.

FEB 6

„Die ist nicht giftig!“

Ob Tierreich oder exotische Frucht — ist die Einschätzung falsch, wird es ganz schnell duster.

FEB 7

„Wieso sollte ich
mich für dieses
kurze Stück
anschnallen?!“

Zum Glück ein Satz, der zunehmend seltener gehört werden dürfte.

FEB 8

„Was ist da wohl in
der Höhle?“

Ein Satz, der schreit: Ist doch egal!!!

FEB 9

„Halten Bären um
diese Zeit nicht
Winterschlaf?“

Dann war es wohl nicht egal. Verweisen sei auf die berühmten letzten Worte vom 5. Januar, was wiederum deren universelle Anschlussfähigkeit unterstreicht.

FEB 10

„Na Kleines, wo ist
denn deine Mutter?“

Ganz böse berühmte letzte Worte.

FEB 11

„So, und jetzt noch
ein Tropfen von der
grünen
Flüssigkeit...”

Hoffentlich ist hinreichend Fachkompetenz vor Ort.

FEB 12

„Ich bleibe hier vor
Ort, bis das
Problem gelöst ist!“

Wenn die Selbstwahrnehmung optimistischer ist, als die faktische Fähigkeit zur Problemlösung.

FEB 13

„Sie dürfen hier
nicht rauchen!“

Jenseits des gesetzlichen Rauchverbots in Gaststätten, kann eine solche Aufforderung auch noch ganz andere Gründe haben. Fragen Sie mal jemanden, der oder die in einem Tanklager arbeitet. Oder in nem Munitionsdepot.

FEB 14

„Hast Du schon
wieder
zugenommen?“

Sollte man ganz, ganz vorsichtig verwenden, eine solche Frage ...

FEB 15

„Hochzeitstag? Heute!?“

Je nachdem, wie oft der vorher schon vergessen wurde und wie nachtragend das Gegenüber ist, eine Nachfrage mit potenziell dramatischen Folgen.

FEB 16

„Hätte ich gewusst,
dass sie Deine
Schwester ist, hätte
ich das natürlich
nicht ...“

Geht potenziell natürlich auch mit ‚Bruder‘. Historisch sind da nur weniger Fälle überliefert, in denen ein solcher Satz fatale Konsequenzen nach sich gezogen hätte.

FEB 17

„Kein Problem, hab
da gerade erst ein
Erklärvideo zu
angeschaut!“

Geballte Kompetenz am Werk.

FEB 18

„Ich kann das, ich
hab studiert!“

Siehe Vortrag — Level 2.

FEB 19

„Dafür brauch ich
doch keine Leiter!“

Ein weiterer Klassiker, der sowohl aus dem Bereich ‚Heim-, wie auch ‚Handwerk‘ stammt.

FEB 20

„Das geht auch
ohne Werkzeug!“

... etwa mit Klebeband oder auf andere Weise improvisiert. Klassische Ergänzung zu den berühmten letzten Worten vom 30. Januar. Auf jeden Fall nicht vertrauensfördernd.

FEB 21

„Ich hab da so eine
Idee...”

Was soll schon schiefgehen?

FEB 22

„Er ist der liebste
Mensch, wenn er
seine Medikamente
richtig genommen
hat ...“

Durchaus auch als Fortsetzung der berühmten letzten Worte vom 5. Januar zu interpretieren.

FEB 23

„So wird das nix!“

Klugscheißer konnte noch nie jemand leiden.

FEB 24

„Ich bin noch nie
umgekippt!“

Irgendwann ist immer das erste Mal.

FEB 25

„Bis zum Auto
schaff ich's noch!“

Wenn so eine Aussage fällt, dann stellt sich gleichsam auch die Frage nach dem vorliegenden Gesamtzustand, der dazu führt.

FEB 26

„Lass mich mal!“

Selbstüberschätzung in Reinform.

FEB 27

„Ich geh mal eben
Blut spenden ...“

... was ja für sich genommen eine wirklich gute Sache ist — solange es halt läuft.

FEB 28

„Die
Berücksichtigung
des Schaltjahres
macht den Kalender
nur unnötig teuer in
der Herstellung.“

Namentlich nicht genannter Mitarbeitender einer Druckerei.

FEB 29

„Ich wollte doch nur
helfen!“

Gut gemeint ist halt nicht immer gut gemacht. Und das gilt für alle beteiligten.

MAR 1

„Keine Sorge, hier
gibt es so nen FI-
Schutzschalter.“

Ausbildung zum Elektriker, zweites Lehrjahr.

MAR 2

„Waren die gerade
auch schon hier?“

Universell anwendbarer Ausdruck des Erstaunens ob der Anwesenheit unvorhergesehen Anwesender.

MAR 3

„Was soll das!?“

Grönemeyer. Ein Klassiker.

MAR 4

„Ich nehm’ dann
mal ein alkoholfreies
Bier.“

Potenziell gefährlich in vielen Kneipen, insbesondere im Ruhrgebiet.

MAR 5

„Ich nehm’ ein
Kölsch!“

Tödlich in Düsseldorf.

MAR 6

„Ich nehm’ ein Alt!“

Tödlich in Köln

MAR 7

„Bauen wir jetzt
etwa nach
Anleitung?!“

Wenn Kreativität auf Pedanterie trifft.

MAR 8

„Echte Kerle können
das!“

Selbstüberschätzung, gepaart mit übersteigter Maskulinität. Selten eine gute Mischung.

MAR 9

„Ich habe pro
Blutspende aber
20€ verdient!“

Und wenn da am Ende über 100€ pro Tag zusammengekommen sind, dann kommt man nicht umhin festzustellen: Es gibt einfach Grenzen beim Verkaufen des eigenen Körpers oder seiner Teile. Siehe auch die berühmten letzten Worte vom 28. Februar.

MAR 10

„Warum!?!“

Sehr klassische berühmte letzte Worte — ob's da wohl jemals eine Antwort drauf gegeben hat? Und wenn ja: wie mag die gelautet haben? Und: War sie zufriedenstellend?

MAR 11

„Vertrau mir!“

Wenn man das schon sagen muss ist das ein Grund, genau das nicht zu tun. Zumindest häufig.

MAR 12

„Ich war das nicht!“

Der Kinderklassiker, genre auch gepaart mit „Das war schon so“.

MAR 13

„Kann man das
essen?“

Diese Frage, im Zuge des ersten Bissens gestellt, könnte potenziell zu spät gekommen sein.

MAR 14

„Pass auf!“

Ob guter Rat oder Drohung — da bahnt sich auf jeden Fall was an.

MAR 15

„Vorsicht, Stufe!“

Tückische Treppen — häufig unterschätztes Alltagsproblem.

MAR 16

„Du liest hier gerade
meine intimsten
Tagebucheinträge!“

Je nach konkretem Inhalt und vorliegender Beziehungskonstellation zwischen den Sprechenden eine arg ungute Aussage.

MAR 17

„Kann ich den streicheln?“

Und wieder zurück ins Tierreich — zumindest meistens. Als Sprechakt und also ohne Antwort eine möglicherweise problematische Konstellation.

MAR 18

„Immer nur
geradeaus
schauen!“

Und was wird passieren? Genau: gerade das nicht. Und dann? Nicht gut ...

MAR 19

„Wenn wir es nicht
sehen, sieht es uns
auch nicht!“

Klassische Fehleinschätzung in der Interaktion zwischen Lebewesen — im übrigen keine spezifisch irdische Problematik, wie Douglas Adams herausgefunden hat.

MAR 20

„Man muss sich nur
unter Kontrolle
haben!“

Was drückt der Satz aus? Eine Hoffnung, eine Aufforderung? Und unweigerlich folgt die Frage: Was, wenn nicht?

MAR 21

„Solange man das
alles noch
rausziehen kann ...“

Eine Aussage mit unklarer Überlieferung. Könnte sich auf den Bereich des Heimwerkens ebenso beziehen... In jedem Fall besteht die Aussage mit einer breiten Anschlussfähigkeit.

MAR 22

„Ich hätte nicht
gedacht, dass es so
viele sind!“

Ein Ausdruck der universellen Problematik des Unterschätzens.

MAR 23

„Ich hab doch gar
nichts mehr
bestellt?!“

Und trotzdem steht da so ein Typ mit nem Paket vor der Tür? Obacht!

MAR 24

„Dieses Geräusch
macht er sonst
eigentlich nicht ...“

Eben: Sonst. Eigentlich. Nicht. Na dann ...

MAR 25

„Wo sind denn all
die anderen?“

In der Regel — es sei denn aus Eremit_innensicht — keine gute Sache ...

MAR 26

„Wo ist denn hier der Ausgang?“

Vordringliche Aufgabe des Vorbeugenden Brandschutzes dafür zu sorgen, dass sich diese Frage nie stellt. Aber auch wirklich nie. Natürlich auch klassischer Aufhänger für ein Gespräch im Labyrinth.

MAR 27

„Klar kann ich mit
einem Schweißgerät
umgehen!“

Kombiniert mit den berühmten letzten Worten vom 25.3. eine potenziell ungute Aussage.

MAR 28

„Du bist gar kein
echter Polizist?!“

Fragen Sie das mal Rainer Wendt.

MAR 29

„Lief schonmal
besser ...“

Berühmte letzte Worte mit Vorahnung. Können Spuren von Resignation enthalten.

MAR 30

„Du darfst das.“

Kann der Auftakt zu größtem Unheil sein.

MAR 31

„Das war ein
Scherz!!!“

Das Eskalationspotenzial bei der Fehlinterpretation von Aprilscherzen wird doch häufiger unterschätzt als gedacht.
Fraglich ist, ob einem der Satz dann überhaupt noch geglaubt wird ...

APR 1

„Hast Du das echt
geglaubt?!“

Siehe Vortag.

APR 2

„Irgendwie riecht
das hier komisch

“

■ ■ ■

Nicht gut, wenn es soweit gekommen ist, insbesondere wenn sich nach Betätigung des Lichtschalters rausstellt, dass der Gasanschluss in der Wohnung ursächlich war ...

APR 3

„Das Teil ist übrig
geblieben.“

Bei Klemmbaustein-Sets ein Klassiker, in sicherheitsrelevanten Bereichen, wie dem modernen Triebwerksbau, kein Satz, den man jemals hören wollen würde.

APR 4

„Ich habe schon
häufiger Starthilfe
gegeben ...“

... und weiß daher: immer erst den Pluspol des vollen Fahrzeuges anschließen und mit dem Pluspol des leeren verbinden. Anschließend den Minuspol des vollen Fahrzeuges mit einem Massepunkt verbinden, etwa einem Teil des Motorblocks. Und dann kann eigentlich nichts schief gehen.

APR 5

„Warum hast Du so
große Augen?“

Wenn Märchen Wirklichkeit werden.

APR 6

„Vorsicht, der
Boden ist rutschig!“

Ist wie mit den Treppen — kommt die Warnung, ist es meist schon zu spät.

APR 7

„Hast Du die
Radmuttern richtig
angezogen?“

Und nicht minder wichtig: Nach 50 Kilometern nochmal nachgezogen?

APR 8

„Na klar kann man
das mit Verpackung
in die Mikrowelle
tun!“

Zum Glück werden Katzen nicht mit Umverpackung geliefert.

APR 9

„Beweis mir, dass
Du ein
Außerirdischer bist!“

In beide Richtungen nicht gut — wenn der Beweis gelingt, und wenn er nicht gelingt: das alles deutet so oder so auf eine problematische Personenkonstellation hin.

APR 10

„Gib mir mal den Spiritus!“

Gerade zu Beginn der Grillsaison, wenn man noch außer Übung ist, eine Praxis, von der Abstand genommen sollte. Und sonst eigentlich auch.

APR 11

„Nimm mehr
davon!“

Viel hilft nicht immer viel.

APR 12

„Das ist gegen die
Regeln!“

Klassischer Auftakt zur Eskalation eines Konflikts, universell verwendbar.

APR 13

„Einen trink ich
noch ...“

Eine der häufigsten Selbstüberschätzungen an einer Bar.

APR 14

„Und wenn ich an
diesem Hebel
ziehe?“

Intuitiv möchte man schreien: „Lass’ es!“ — Das wären dann berühmte letzte und vorletzte Worte im Dialog.

APR 15

„Natürlich habe ich
das nach Anleitung
gebaut!“

... und insgeheim wissen, dass das nicht stimmt.

APR 16

„Ich höre diese
Stimmen.“

Ein weiterer Klassiker. Die Frage nach dem Inhalt dessen, was die Stimmen so sagen, drängt sich irgendwie auf, verbietet sich aber auch. Klassisches Dilemma.

APR 17

„Dass da Rauch
rauskommt ist völlig
normal!“

Fraglich, in welchen Situationen überhaupt das eine beruhigende Aussage sein könnte.

APR 18

„Fahr’ nicht so nah
am Rand!“

Hängt natürlich etwas damit zusammen, was sich da jenseits des Randes auf tut. Besondere Panik verursacht der Satz, Gerüchten zu folge, in der Flat Earth-Community.

APR 19

Nazis sind Mist.

Keine Pointe.

APR 20

„Welches
Stauende?“

Eine Überraschung, die keiner braucht.

APR 21

„Ich seh das Licht!“

Doch noch den Goethe irgendwie reingemogelt ...

APR 22

„War das wirklich
die richtige Dosis?“

Je nachdem, wer diesen Satz sagt, nicht gut. Gar nicht gut.

APR 23

„Was war denn das
für ein Geräusch?“

In dunklen, unbekannten, gar verlassenen Häusern tief in der Nacht überhaupt nicht gut ...

APR 24

„Wir kommen in
Frieden!“

Da kann ja jeder kommen.

APR 25

„Das haben wir
gleich!“

Wenn sich Selbstüberschätzung und Komplexität des Problems in Deckung befinden ...

APR 26

„So verstopft war
das noch nie!“

Im Bereich Rohrverstopfung wahrscheinlich bloß ärgerlich, im Medizinischen möglicherweise fatal.

APR 27

„Ich starte dann
jetzt.“

Aufbruch kann auch Aufbruch in den Abgrund sein.

APR 28

„Wer bremst
verliert.“

Siehe Vortag.

APR 29

„Halt Du mal eben
die Lampe!“

Stark situationsabhängig — im Zuge eines Einbruchs aber durchaus mit Potenzial. Ebenso bei der Reparatur einer Maschine oder dem Erkunden einer Höhle ...

APR 30

„Ich glaube nicht,
dass ich von
Vertrags wegen zu
dieser
Dienstleistung
verpflichtet bin.“

Die Beziehung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Kapitalismus ist kompliziert.

MAI 1

„Ich will hier rein!“

Schlecht nur, wenn da jemand was dagegen hat.

MAI 2

„Die Scheibe hält
das aus.“

Sie kennen alle diese neuartigen Aussichtsplattformen mit Glasböden, oder?

MAI 3

„Wieso juckt das
denn jetzt so?“

Nicht gut, überhaupt nicht gut.

MAI 4

„Meinst Du etwa,
ich traue mich das
nicht!?“

Ein weiterer Klassiker aus dem Bereich der Selbstüberschätzung.

MAI 5

„Was machen Sie
denn in meinem
Bett?“

Hier hängt wirklich alles, alles von der Antwort ab — insofern streng genommen auch nur vorletzte berühmte Worte.
Dennoch eine Erwähnung wert.

MAI 6

„Gib mir mal die
Kettensäge!“

Werkzeuge, die nie aus der Hand gegeben werden sollten, Teil 1.

MAI 7

„Ich hab's gleich ...“

Siehe 26. April — nur mit noch mehr Egozentrik.

MAI 8

„Was soll denn da
bitte schief gehen?“

Jo, wo soll man da jetzt anfangen?

MAI 9

„Was guckst Du
denn so entsetzt!?“

Antwort: Siehe Folgetag.

MAI 10

„Ich sehe was, was
Du nicht siehst.“

Siehe Vortag.

MAI 11

„Ich krieg’ die
Krise!“

Und wahrscheinlich ist keine kreative Krise gemeint.

MAI 12

„Wer ist dieser
Typ?“

Universell anwendbar, im öffentlichen wie im privaten Raum. Siehe auch die berühmten letzten Worte vom 6. Mai.

MAI 13

„Ich hab’ das Gefühl
das ist die falsche
Reihenfolge ...“

Wenn beispielsweise die Betäubung erst nach dem ersten Schnitt des Skalpells wirkt.

MAI 14

„Kannst Du lesen,
was da steht?“

Wenn man es nicht lesen kann, dann ist es auch nicht schlimm. Darüber hinaus auch irgendwie eine Variante der berühmten letzten Worte vom 20. März.

MAI 15

„Das mach ich im
Schlaf!“

Ein weiteres Beispiel dafür, dass Selbstüberschätzung des Überlebens größter Feind ist.

MAI 16

„Dabei ist noch nie
was passiert.“

Und Sorglosigkeit auch.

MAI 17

„Das scheint nicht
unser Hotelzimmer
zu sein ...“

In Hotelzimmern passieren ja auch die merkwürdigsten Dinge, fragen sie mal im Beau Rivage in Genf nach.

MAI 18

„Was sind das
überall für Männer in
schwarzen
Anzügen?“

Wenn Sie nicht Tommy Lee Jones oder Will Smith sind, eine potenziell nicht unproblematische Frage.

MAI 19

„Ich hab noch aus
jedem Labyrinth
wieder raus
gefunden!“

Selbstüberschätzung, die. Gepaart mit: Orientierungslosigkeit, die.

MAI 20

„Immer mit der
Ruhe!“

Manchmal ist Gelassenheit auch keine Lösung.

MAI 21

„Da geht's lang!“

Level 2 der berühmten letzten Worte vom 20. Mai. Aber besser wird's dadurch auch nicht unbedingt.

MAI 22

„Wieso verdammt
nochmal ist der
Notausgang
abgeschlossen?!?“

Das absolute No-go des vorbeugenden Brandschutzes: verstellte, blockierte oder sogar abgeschlossene Flucht- oder Rettungswege. Im Ernstfall ziemlich unangenehm. Am besten also: nicht abschließen.

MAI 23

„Wie häufig fahren
hier wohl Züge?“

Besonders dramatisch, wenn diese Frage an einem Bahnhof in der Provinz aufkommt, die man mit einiger Dringlichkeit zu verlassen beabsichtigt ...

MAI 24

„Fängst Du mich
auf?“

Vor Absprung unbedingt die Antwort abwarten.

MAI 25

„Ich hätte nie
gedacht, dass ...“

Überraschung — eine der Grundlagen der berühmten letzten Worte. Hier: ein universeller Klassiker.

MAI 26

„Na klar haben wir
die Balkone
installiert!“

Wenn der Wohnungsmakler nicht auf dem aktuellen Stand ist. Danke, Bauleitung!

MAI 27

„Wenn ich ‚Stop‘
sage, noch einen
Meter.“

Distanzen richtig einzuschätzen ist auch so eine Sache ...

MAI 28

„Da kommt ne
ziemlich scharfe
Kurve ...“

Wenn die Renneigenschaften des eigenen Fahrzeugs überschätzt werden.

MAI 29

„Ein Tiger im Bad,
ja, is klar ...“

Wie wir seid „Hangover“ wissen keine völlig absurde Feststellung.

MAI 30

„Und der Typ ist
also Dein
Ehemann!?“

Auch hier ist wieder entscheidend, wer diesen Satz sagt. Sehr entscheidend.

MAI 31

„Und wenn Du jetzt
die Enden dieser
beiden Kabel
verbindest ...“

... dann hast Du hoffentlich vorher geprüft, ob da Strom drauf ist.

JUN 1

„Was is mit Dir!?“

Aufrichtige, emphatische Anteilnahme — oder aber: Provokation, insbesondere im Ruhrgebiet gebräuchlich.

JUN 2

„Jetzt wird mir
einiges klar!“

Erkenntnisgewinn kann mitunter auch der Auftakt zu großem Ungemach sein.

JUN 3

„Mach Dir nicht ins
Hemd, das ist nur
Grillanzünder!“

Einer der Klassiker der Grillsaison.

JUN 4

„Warum rennen die
alle weg?!“

Wenn es doch kein herkömmlicher Grillanzünder war.

JUN 5

„Mir nach!!!“

Und wo bitte soll's hingehen?

JUN 6

„Ich dachte, Du hast
die Tickets!?“

Je nach Art des Events und der Durchsetzungsfähigkeit der Türsteher keine gute Frage.

JUN 7

„Krass, der Nebel
wird ja immer
dichter ...“

Gefahren, die ich nicht sehen kann, existieren nicht. Hatte auch Douglas Adams schon drüber geschrieben.

JUN 8

„Da kommt was auf
uns zu ...“

Was denn? Oder noch schlimmer: Wer?

JUN 9

„Guck mal, jetzt
blinkt die
Warnleuchte sogar!“

Das Blinken erhöht den Nervfaktor erheblich — aus Gründen?

JUN 10

„Das weiße Zeug
war gar kein Salz?!“

Wenn's nur Zucker war: ok. Falls nicht: Panik!!!

JUN 11

„Ich glaube, das ist
gar kein
Bienenschwarm ...“

Hornissen wären in solch einem Kontext wahrlich nicht die beruhigendere Alternative.

JUN 12

„Lass die Finger da
weg!“

Aufforderung, der besser nachgekommen werden sollte.

JUN 13

„Keine Sorge, ist
bestimmt nur ne
Routinekontrolle ...“

Es gibt kein Racial Profiling, ist ja verboten.

JUN 14

„Ich schau nur mal
eben, was hinter der
Ecke da so raschelt
...“

Manchmal muss man das auch gar nicht so genau wissen.

JUN 15

„Klar verträgt der
Motor auch Diesel.“

Genau.

JUN 16

„Das sieht so schön
aus, all diese bunten
Flammen ...“

Mag das an den Schadstoffen und Chemikalien liegen, die da brennen? Ob das wohl gefährlich ist? Ach — Hauptsache
es sieht schön aus ...

JUN 17

„Keine Panik!“

Hommage an Douglas Adams und den Anhalter durch die Galaxis. Ein herrliches Buch.

JUN 18

„Ich bring uns am
Türsteher vorbei.“

Immer wieder diese „no shoes, no shirt, and I still get service“-Haltung. Wie viele Beispiel für Selbstüberschätzung hatten wir schon?

JUN 19

„Damit hat doch
nun wirklich
niemand rechnen
können!“

Eine der Kernaussagen völliger Ahnungslosigkeit. Macht den Umgang mit den Konsequenzen daraus aber auch nicht einfacher.

JUN 20

„Das hab ich nicht
gewusst!“

Wo wir schon bei Ahnungslosigkeit waren ...

JUN 21

„Das hab ich nicht
gewollt!“

Auch nicht besser ...

JUN 22

„Um die
Ladungssicherung
hattest Du dich
gekümmert?“

Der Albtraum aller Berufskraftfahrer.

JUN 23

„Mach Du mal!“

Gegenfrage: Wieso ich?

JUN 24

„Ich hab zwei rote
Striche, was
bedeutet das?“

Berühmte letzte Worte, die vor März 2020 niemand, wirklich niemand auch nur ansatzweise als solche hätte einordnen, geschweige denn verstehen können.

JUN 25

„Wallah, Krise!“

Wie man angemessen auf die berühmten letzten Worte des Vortages reagiert. Wer's nicht glaubt, schaut auf YouTube nach.

JUN 26

„Das ist ne
Einbahnstraße!!!“

Besonders auf der Autobahn eine fatale Feststellung.

JUN 27

„Heb den Deckel
hoch und schau
selber nach!“

Siehe 24. Juni.

JUN 28

„Sie wollen mit mir
über Gott reden?!“

Atheismus trifft Religion. Na dann ...

JUN 29

„Ich sag das jetzt
zum letzten Mal!“

Eltern, Stresslevel 4 von 5.

JUN 30

„Selbst gebrautes
Bier ist das Beste!“

Was soll bei einem unkontrollierten Gärprozess auch schon schief gehen?

JUL 1

„Ist das hier die
Notaufnahme?“

Auch wieder so eine irgendwie überflüssige Frage. Und was, wenn nicht?

JUL 2

„Attacke!!!“

Im Bundesliga-Kontext voll in Ordnung, ansonsten: kommt sehr drauf an ...

JUL 3

„Na klar spring ich
vom 10er!“

Und dann gucken alle und es stellt sich die Frage: Wie kommt man da ohne Gesichtsverlust bloß wieder raus?

JUL 4

„Das ist nur ne
Wasserpistole!“

Einer der Fälle mit weniger als null Fehlertoleranz.

JUL 5

„Da tropft was aus
dem Paket raus ...“

Kann harmlos sein, muss es aber nicht ...

JUL 6

„Geh weiter!!!“

Gut gemeinter Ratschlag, oder Provokation?

JUL 7

„Diese Sonnenliege
hatte ich aber schon
reserviert!“

Das Endzeitszenario einer jeden Poollandschaft im Mittelmeerraum par excellence.

JUL 8

„Kommen Sie doch
rein!“

Sollte man sich im Vorfeld gut überlegen, wem man das so anbietet. Andererseits: Was soll das Misstrauen? Und in Klammern: Das waren schon zwei berühmte letzte Worte für diesen Tag ...

JUL 9

„Was guckst Du?!“

Siehe 2. Juni, hier die dialogische Anknüpfung.

JUL 10

„Guck ich?!“

Siehe Vortag.

JUL 11

„Das sieht aber
ziemlich wackelig
aus ...“

Vor allem problematisch, wenn das, was wackelig aussieht, nicht wackeln soll.

JUL 12

„Warum liegt
ausgerechnet die
Axt ganz oben im
Regal?!“

Dass die da mal nicht runter fällt ...

JUL 13

„Wenn das Volk kein
Brot hat, dann soll
es doch Kuchen
essen!“

Hat Marie-Antoinette so nie gesagt, passt aber dennoch zur politischen Dynamik, die sich ab diesem Datum in Frankreich 1789 zu entfalten begann. Und letztlich gut bekommen ist ihr der Satz, den sie nie gesagt hat, auch nicht. Insofern passt er — mit etwas Wohlwollen — in die Rubrik historischer berühmter letzter Worte.

JUL 14

„Das geht von
alleine wieder weg.“

Homöopathie, die.

JUL 15

„Alle Speere zu mir!“

Gleich am Anfang der Sportlehrer-Ausbildung: Verbotene, absolut verbotene Sätze.

JUL 16

„Hätte da nicht ne
Warnung kommen
müssen?!“

Tja, und nun?

JUL 17

„Da muss ein
Missverständnis
vorliegen ...“

Liegt es meistens nicht.

JUL 18

„Ich helfe, wo ich
kann!“

Bleibt nur zu hoffen, dass da auch die entsprechende Hilfskompetenz vorhanden ist.

JUL 19

„Echt jetzt!?“

Von ehrlichem Erstaunen bis hin zu blankem Entsetzen.

JUL 20

„Ich bin noch nicht
so weit!“

Wozu? wäre hier eine entscheidende Kontextergänzung.

JUL 21

„In manchen
Ländern ist das
durchaus anerkannt
...“

Und dann kann das doch nicht schlecht sein, oder doch?

JUL 22

„Ich hab das echt
schon tausendmal
gemacht ...“

Wenn Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung auf Realität treffen.

JUL 23

„Wo ist hier
nochmal die
Bremse?“

Wer das nicht vor dem Losfahren klärt, dem ist auch irgendwie nicht zu helfen ...

JUL 24

„Das da vorne sieht
aus wie ein
Tornado!“

Antwort, auch kalendertauglich: „Nichts wie weg!“

JUL 25

„Vom Blitz getroffen
werden ist wie ein
6er im Lotto.“

Beim Lotto soll es ja tatsächlich auch Gewinnerinnen und Gewinner geben.

JUL 26

„Nichts leichter als
das!“

Selbstüberschätzung, gepaart mit Arroganz.

JUL 27

„Jetzt ist auch das
zweite Triebwerk
ausgefallen ...“

Wer jetzt nicht gerade in ner 747 oder nem A380 sitzt: Viel Glück!!!

JUL 28

„Solange Du ihm in
die Augen schaust,
wird er Dir nichts
tun!“

Nicht blinzeln! — Und: ob die Information wohl verlässlich ist?

JUL 29

„Hab noch nie
gesehen, dass sich
ne Krawatte darin
verfangen hat.“

Und wer hat überhaupt noch nen Reißwolf im Büro?

JUL 30

„Ich reparier’ das im
laufenden Betrieb.“

Also, zumindest bei der Schweizer Bundesbahn klappt das ...

JUL 31

„Der Markt regelt
das.“

Ja, genau.

AUG 1

„Was heißt hier Auftragskiller?!“

Wäre auf ner Jobmesse auch irgendwie verstörend, aber nicht notwendigerweise tödlich. Ansonsten wären gewissen Sorgen angebracht.

AUG 2

„Den Honig hab ich
gerade aus dem
Bienenstock ...“

Wenn Hobbyimkerei auf ein Bienenvolk trifft.

AUG 3

„Ich zünd’ das
Wespennest einfach
an!“

Nein. Einfach nein.

AUG 4

„Ich warte auf
meinen Moment ...“

Und wenn er kommt, was dann?

AUG 5

„Bin ich zu
verstehen?“

In beide Richtungen nicht gut. Wenn ja, von wem? Wenn nein, was dann?

AUG 6

„Auf sowas fall’ ich
doch nicht rein!“

Man muss schon unterscheiden können, was ne Täuschung ist und was nicht. Siehe auch 1. April.

AUG 7

„Füttern verboten!“

Missachtung ist bei Enten harmlos, andere Tierarten auf Anfrage.

AUG 8

„Nein, das ist nicht
zu viel Flüssigkeit
für den Aufguss ...“

Wenn die Grenze zwischen Dampfbad und Sauna im Nebel verschwindet ...

AUG 9

„Wieso trägst Du
eine Maske?!“

Auch wieder sehr, sehr situationsabhängig. Im Karneval etwa weitgehend harmlos, in anderen Zusammenhängen:
Obacht!

AUG 10

„Das ist überhaupt
nicht schlimm, wenn
man das Zeug
schüttelt!“

Hoffentlich kennt sich da jemand aus.

AUG 11

„Ich mach’ Euch
das mal vor!“

Kann gelingen, muss aber nicht ...

AUG 12

„Das kommt jetzt
überraschend!“

Einer der universellen Klassiker, überaus universell einsetzbar.

AUG 13

„Das ist noch nicht
das Ende!“

Doch.

AUG 14

„Vergiftete
Eiswürfel, das gibt’s
doch nur im Krimi!“

Wenn Fiktion die Realität inspiriert.

AUG 15

„Ich kann das auch
freihändig!!!“

Irgendwie kommt die Vokabel „Selbstüberschätzung“ in der Kommentierung recht häufig vor.

AUG 16

„Komm mit zu mir
nach Hause und ich
zeig’ Dir, wie das
geht.“

Auf mindestens zwei verschiedenen Ebenen nicht gut ...

AUG 17

„Da vorn ist rot, fahr
mal langsamer!“

„Was hast Du gesagt?“

AUG 18

„Aber ich hab’ mich
doch getestet!?“

Kommt sehr stark auf den Bezug an ...

AUG 19

„Ich lass’ mich nicht
impfen!“

Wenn Du dein Virologie-Diplom bei Wish bestellt hast.

AUG 20

„Krass, diese
virtuelle Realität
wirkt auch immer
echter ...“

Wenn es dann nur virtuelle Realität ist, kein Problem. Wenn es reale Realität ist, sehr wohl. Und: Haben wir eigentlich schon hinreichend über die Grenze zwischen beiden Bereichen reflektiert?

AUG 21

„Das ist jetzt ein
Witz, oder!?“

Nein.

AUG 22

„Geh’ mir weg mit
der
Packungsbeilage!“

Und wenn doch was Wichtiges dring gestanden haben sollte?

AUG 23

„Ich erklär’ Ihnen
jetzt mal, wie das ist
...“
...

Kann aus Sprechenden- wie auch aus Zuhörendenperspektive ungut enden ...

AUG 24

„Platzpatronen!?“

Nicht gut, gar nicht gut.

AUG 25

„Das hier sieht
irgendwie aus wie
ne Falltür ...“

Besonders ungut, wenn man in diesem Moment bereits draufsteht.

AUG 26

„Wieso!?“

Gerne auch in der von Bodo Wartke überlieferten französischen Version ‚Pourquoi? — zu deutsch: ‚Wieso, weshalb, warum? — Nenn mir mal die Gründe!‘ Je nachdem, auf welche Akzeptanz die Gründe treffen, kann das der Auftakt zu einer rapiden Stimmungsverschlechterung sein. Ausgang mindestens ungewiss.

AUG 27

„Meinst Du, der
Lichtschutzfaktor
reicht?“

Klassische Frage zur Sommerzeit. Das Ozonloch war zwar schonmal schlimmer, aber wer will schon mit großflächigem Sonnenbrand in überhitzten Hotelzimmern des Nachts dahinvegetieren?

AUG 28

„Jetzt reg’ dich
nicht so auf!“

... und dann kam es doch anders.

AUG 29

„Lass’ los!“

Sehr ambivalent — kann im Ergebnis gut sein, oder aber auch das komplette Gegenteil.

AUG 30

„Schatz, wo sind
denn all die
Küchenmesser
hin?“

Letzte Szenen einer Ehe.

AUG 31

„Ich hab’ das aber
im Internet
gegoogelt!“

Kompetenzerwerb auf dem Level „Erklärvideo“ — was soll schon schief gehen?

SEP 1

„Wenn das alle
machen, dann
mache ich das
auch!“

Gruppenzwang, der.

SEP 2

„Wo sind denn all die Vorräte hin?!“

Entsetzen entweder über das Fehlen als solches, oder aber über die sich in diesem Kontext ergebenden Verantwortungsstrukturen. Darüber hinaus: Ist in der Antarktis wesentlich dramatischer, als in der Großstadt.

SEP 3

„Lebensmittel- unverträglichkeit!?“

Erinnert ein wenig an die Sache mit dem Pilzragout, ist aber ursächlich natürlich auf einer ganz anderen Ebene angesiedelt.

SEP 4

„Ich vertrau’ da voll
auf Globuli!“

Die Versuchung, die Kommentierung hier einfach komplett leer zu lassen, war groß. Sehr groß.

SEP 5

„So nen Segway
fahr’ ich doch mit
links ...“

Der Umstand, dass es dieser Satz in den Kalender geschafft hat, sagt schon alles über die Handhabbarkeit dieses Fortbewegungsmittels und seines ausgebliebenen Erfolgs aus, was es zu wissen gilt.

SEP 6

„Wo verflucht ist die
Schwimmweste?!“

Sätze, die auf oder über den Meeren niemand hören, geschweige denn aussprechen müssen will. Niemand.

SEP 7

„Hast Du die Verschraubung kontrolliert?“

Ob im Fahrzeug- oder Flugzeugbau, wie auch sonst bei allen Dingen, die nur Dank diverser Verschraubungen zusammenhalten: nicht gut.

SEP 8

„Hör’ ich da ne
Stimme aus dem
Kofferraum!?“

Klassiker bei der Polizeikontrolle.

SEP 9

„Ob wir wohl zu
schnell aufgetaucht
sind?“

Wieder einer dieser „Ich krieg die Krise!“-Momente.

SEP 10

„Schau mal, ein
Flugzeug, da hinter
Dir ...“

Keine Pointe.

SEP 11

„Der Typ wirkt doch
ganz nett ...“

Die Betonung liegt auf „wirkt“.

SEP 12

„Noch ein Schritt,
noch ein Schritt ...“

Wenn Vertrauen groß geschrieben wird.

SEP 13

„Die Tür hat ne
Lichtschranke, da
kann nix passieren!“

Siehe Vortag.

SEP 14

„Was denn nun
schon wieder!?“

Komm drauf an ...

SEP 15

„Lass’ mal mit nem
Hammer drauf
hauen!“

Außer im Schmiedehandwerk — keine gute Idee, wirklich keine gute Idee.

SEP 16

„Das ist ganz sicher
ne Attrappe!“

Wie sicher ist „ganz sicher“?

SEP 17

„Meeresfrüchte —
lecker!“

Muss man mögen.

SEP 18

„Ach, und das hier
war mal ein
Truppenübungs-
platz!?“

Befestigte Wege nicht verlassen.

SEP 19

„Polizei?“

Manchmal macht ein Satzzeichen den Unterschied.

SEP 20

„Polizei!“

Siehe Vortag.

SEP 21

„Glaubst Du
wirklich, das ist ne
gute Idee?“

Der Satz hängt von so vielen Variablen ab: Wer es sagt, was er oder sie glaubt, was genau die Idee ist... Sehr komplizierte berühmte letzte Worte.

SEP 22

„Ich dachte, Du
kennst den!?“

Wenn die Besucher auf der Party beginnen komisch zu werden.

SEP 23

„Ich drücke diesen
Schalter und da tut
sich nichts ...“

Auch nicht nebenan?

SEP 24

„Hä!?“

Wohl die kürzesten berühmten letzten Worte aller Zeiten. Ausdruck des Unverständnisses oder auch des Erstaunens. Auf jeden Fall ist nicht gut, was im Anschluss kommen wird ...

SEP 25

„Echt!?“

Siehe Vortag, nur halt doppelt so lang.

SEP 26

„Ich vertrau da voll
und ganz auf das
Navi!“

Mensch-Technik-Interaktion, die.

SEP 27

„Ist die Übersetzung
etwa von Google
translate!?“

Das ist schon wesentlich besser geworden, als es noch in den Anfängen war ...

SEP 28

„Ich komm’ jetzt
rein!“

Selbst bei Sicherheitsprofis ein Satz, der für eine gewisse Grundanspannung sorgt.

SEP 29

„Raus hier!“

Siehe Vortag.

SEP 30

„Lass mal
zusammenrücken,
einer passt locker
noch in den
Aufzug.“

Wenn Klaustrophobie auf die maximal zulässige Traglast trifft.

OKT 1

„Ups!“

Sehr kurze, universell anwendbare berühmte letzte Worte. Genau zwischen dem 25. und 26. September.

OKT 2

„Ich habe nie von
,blühenden
Landschaften‘
gesprochen ...“

Wenn ein politisches Versprechen auf Wirklichkeit trifft. Hat er wohl aber so nie gesagt, diesen Satz.

OKT 3

„Das wird ein
Kinderspiel!“

Siehe Vortag.

OKT 4

„Wieso hätte ich
unsere Ersparnisse
nicht in
Kryptowährungen
investieren sollen?“

Jemand hat mal gesagt, Bitcoin verhielte sich zu Blockchain so, wie Chicken Nuggets zu Hühnchen. Alles klar? Na dann steht einem soliden Investment ja nichts mehr im Wege.

OKT 5

„Bereit für ein Ständchen?“

Gerade wenn man der Barde eines berühmten gallischen Dorfes ist, sind das sowieso berühmte, ansonsten aber auch ganz besonders gefährliche und potenziell letzte Worte.

OKT 6

„Das hatte ich mir
anders vorgestellt

“

...

Breites Spektrum von Enttäuschung bis Entsetzen, sehr kontextabhängig.

OKT 7

„Wieso passt das denn nicht!?“

Kommt sehr drauf an, was wo passen soll und wie dringend es ist, dass es passt. Faustregel: Je dringender, desto weniger gut.

OKT 8

„Was erlauben Sie
sich?“

Kommt sehr auf das jeweilige Tun an ...

OKT 9

„Das hätte ich nicht
gedacht ...“

Entweder mangelndes Vorstellungsvermögen, oder aber es ist krass. Wirklich krass.

OKT 10

„Ich bin jetzt einfach
mal ehrlich ...“

Ein Satz mit ambivalentem Potenzial.

OKT 11

„Die Baustelle war
auf der Hinfahrt
noch nicht ...“

Wieder so ein Satz aus dem Verkehrsbereich, den man nie hören, geschweige denn sagen möchte.

OKT 12

„Die Fahrkarten,
bitte!“

Unter bestimmten Umständen: Spontane Erhöhung des Stresslevels.

OKT 13

„Ich dachte, das
49€-Ticket gilt auch
im ICE!?“

Siehe Vortag.

OKT 14

„Ich habe hier
reserviert!“

Bahnfahren soll ja so entspannend sein.

OKT 15

„Dieses Virus ist
doch ne Erfindung!“

Ach, leck' mich doch!

OKT 16

„Dieser
Klimawandel wird
im Allgemeinen
doch überschätzt.“

Niemand, wirklich niemand.

OKT 17

„Das könnte sich
rächen ...“

Siehe Vortag.

OKT 18

„Nie machst Du
das, was ich sag’!“

Gibt es überhaupt eine Beziehungskonstellation, in der dieser Satz nicht sehr, sehr ungutes Potenzial birgt?

OKT 19

„Ich wähl’ die nur
aus Protest!“

Ja, na dann ist ja alles gut.

OKT 20

„Wenn der Typ im
Amt ist, kriegen wir
ihn schon wieder
eingefangen.“

Historischer Irrtum, der.

OKT 21

„Zieh’ die
Notbremse!“

Nicht so schön ist nur, wenn man danach dann den Griff derselben in der Hand hält.

OKT 22

„Da schauen so
Drähte aus dem
Koffer ...“

Kann etwas bedeuten, muss es aber nicht.

OKT 23

„Ich dachte, Du
wolltest Dir das
merken!?“

Kommt sehr darauf an, was man sich hatte merken wollen. Dennoch: nie wirklich gut.

OKT 24

„Wieso passt mein
Schlüssel denn
nicht mehr?!“

Potenziell in ganz unterschiedlichsten Situationen sagbar, im Zusammenhang mit Beziehungskonflikten wohl aber mit erhöhter Auftretenswahrscheinlichkeit.

OKT 25

„Ich dachte, wir
können über alles
reden?!“

Siehe Vortrag.

OKT 26

„Ist hier Benzin
ausgelaufen!?“

Explosion, die.

OKT 27

„Sind Sie hier
überhaupt
zuständig!?“

Wenn Verwaltungstätigkeit auf Realität trifft.

OKT 28

„Wann kommt denn
jetzt die
Ablösung!?“

Wenn Hoffnung auf die Kolleg:innenschaft trifft ...

OKT 29

„Ich glaub’, ich hab’
Kreislauf ...“

Wer kennt das nicht?

OKT 30

„Es gibt doch gar
keine Geister!“

Sollte man / frau an Halloween nicht drauf wetten ...

OKT 31

„Eine Sense!?“

Selbst in der professionellen Gartenpflege mittlerweile so gut wie ausgestorben — daher: Obacht!

NOV 1

„Halt mal!“

Wenn spontane Hilfsbereitschaft an ihre Grenzen kommt.

NOV 2

„Ich hab’s kommen
sehen!“

Besserwisserei, die. — Na toll, und jetzt?

NOV 3

„Im Radio sagten
sie was von
überfrierender
Nässe ...“

Stichwort jahreszeitabhängige Wetter- und Verkehrsmeldungen.

NOV 4

„Hör’ doch erstmal
zu!“

Konstruktives Konfliktgespräch, das.

NOV 5

„Keine Sorge, ich
hab eine
Hinterradbremse!“

Wenn es mit dem Fahrrad bergab geht.

NOV 6

„Steh’ auf, wenn Du
ein Schalcker bist!“

Sagen Sie das mal im Westfalenstadion.

NOV 7

„Irgendwie höre ich
nicht mehr so gut

“

...

Das kann vieles erleichtern, bringt aber halt auch ein paar Nachteile mit sich. Wie so häufig: ambivalent.

NOV 8

„Ich weiche keinen
Zentimeter!“

Klassische strategisch-taktische Projektion im Rahmen des Barrikadenkampfes.

NOV 9

„Corona und
Karneval — was soll
da schon
passieren?“

Ohne Worte.

NOV 10

„Wollen wir ihn
reinlassen?“

Wenn es schon so weit gekommen ist, dass diese Frage tatsächlich eine Option darstellt, dann ist es sowieso schon zu spät.

NOV 11

„Wo sind die
Kopfschmerz-
tabletten hin?!“

Gerade nach dem 11.11. eine in ihrer Dringlichkeit kaum zu unterschätzende Frage.

NOV 12

„Was willst denn Du
mit meinem
Testament?“

Was will man darauf auch entgegenen?

NOV 13

„Ich bin dafür nicht
zu alt!“

Selbstüberschätzung kann auch altersabhängig sein.

NOV 14

„Hört diese
Nebelbank denn nie
auf?“

Und wenn wir noch schneller fahren, dann sind wir auch noch schneller durch.

NOV 15

„Wie schlimm kann
es schon noch
werden?“

Ganz klar. Schlimmer. Noch viel, viel schlimmer.

NOV 16

„Ist doch gar nicht
so gefährlich hier in
der Gegend...“

Waren Sie schonmal in Gelsenkirchen?

NOV 17

„Was rieselt denn
da für ein Zeug von
der Decke?“

Hoffentlich ist es nicht der Putz ...

NOV 18

„Das Gebäude ist
erdbebensicher.“

In Verbindung mit der Frage vom Vortag eine wenig vertrauenswürdige Aussage.

NOV 19

„Ich weiß schon,
was ich tue!“

Kompetenzvermutung, die.

NOV 20

„Ich kenn’ mich
aus!“

Eine der zahllosen Varianten von Selbstüberschätzung.

NOV 21

„Wir ziehen das jetzt durch!“

Wenn Führungsanspruch auf Gefolgschaft trifft.

NOV 22

„Kappt das Seil!“

Bei einem Stapellauf akzeptabel, ansonsten: Obacht!

NOV 23

„Da würde ich nicht
nein sagen!“

Auch nicht, wenn es besser gewesen wäre?

NOV 24

„Sag’ mir jetzt sofort
das Safeword!“

Momente, in denen Gedächtnislücken keine Option sind.

NOV 25

„Ich wollte Dich
nicht wecken ...“

Einer dieser Sätze, die gesagt werden, wenn es schon zu spät ist. Allerletzte Worte, sozusagen ...

NOV 26

„Du brennst gleich!“

Ausdruck besonderer Empörung.

NOV 27

„Ich hab’ gelben
Schnee gegessen!“

Zugegeben, vielleicht nicht unbedingt tödlich — unangenehm aber ganz sicher.

NOV 28

„Hmm, lecker,
Schimmelkäse!“

Lebensmittel sind ein weites Feld, meistens tatsächlich harmlos. Aber: you never know.

NOV 29

„Ich sitz’ das
einfach aus.“

Krisenmanagement auf deutsch.

NOV 30

„Ein Glühwein geht
noch!“

Selbstüberschätzung gerade zu Beginn der Weihnachtsmarktsaison ist häufig fatal. Zumindest für den nächsten Tag.

DEZ 1

„Schmeckt dein
Glühwein auch nach
Benzin?“

Glühwein ist ein Qualitätsprodukt!

DEZ 2

„Ne Lichterkette
ohne Prüfzeichen —
na und?“

Zimmerbrand, der.

DEZ 3

„Unter der Folie
sieht der Nikolaus
aus wie ein
Osterhase ...“

Gerne auch vor dem Hintergrund der Annahme, Schokolade könne doch gar nicht schlecht werden. Auch im Zusammenhang mit den Weinbrandbohnen, die sich wundersamerweise hinter Omas Schrankwand gefunden haben, ein Thema. Wobei da auch gilt: „Alkohol konserviert“. Ach, es ist kompliziert ...

DEZ 4

„Die Kekse hab ich
selbst gebacken!“

Aber was, wenn sie trotzdem wie Beton schmecken?

DEZ 5

„So, und Sie sind
also der Nikolaus?“

Einer der größten Irrtümer auf inner- wie außenbetrieblichen Weihnachtsfeiern, inklusive aller Abgründe, die sich im Anschluss auftun könnten.

DEZ 6

„Ich glaube ich hab’
mich an den
gebrannten
Mandeln
verschluckt ...“

Heimlich-Griff!

DEZ 7

„Ich hab hier bloß
Spaß mit meinen
Jungs!“

Gibt es eigentlich eine eigene Vermisstenstatistik für vermisste Weihnachtsmarktausflügler?

DEZ 8

„Es ist ok!“

Noch ein Grönemeyer.

DEZ 9

„Das war Deine
Schokolade?“

Siehe 4. Dezember.

DEZ 10

„Laber’ nich!“

Kann der Auftakt zu Größerem sein, in jeder Hinsicht.

DEZ 11

„Es liegt nicht an
Dir, es liegt an mir.“

Auch nicht wirklich tröstlich.

DEZ 12

„Aber wir können ja
Freunde bleiben ...“

Auch nicht wirklich eine Option, je nachdem, wie das am Vortag ausgegangen ist.

DEZ 13

„Und jetzt alle: Last
christmas I gave
you ...“

Wenn Schlager auf Weihnachtsstimmung trifft.

DEZ 14

„Läuft!“

Fehleinschätzung, die.

DEZ 15

„Es hat sich noch
niemand mit Skiern
im Sessellift verhakt
...“

Das ist quasi ein Naturgesetz: Irgendwer wird das schon hinkriegen, aller Sicherheitsvorkehrungen zum Trotz.

DEZ 16

„Na klar hab’ ich die
Schneeketten richtig
aufgezogen!“

Wenn der Satz erst auf der vereisten Passstraße fällt, kommt er definitiv zu spät.

DEZ 17

„Ich hab’ da doch
ne App für ...“

Hat Irgendjemand damit jemals ein Problem gelöst?

DEZ 18

„Wie, mehr
Geschenke gibt's
nicht?“

Wenn Anspruchshaltung auf Postmaterialismus trifft. Im Kontext einer Eltern-Kind-Beziehung potenziell besonders dramatisch.

DEZ 19

„Du müsstest da
einfach ein bisschen
lockerer sein ...“

Siehe Vortag.

DEZ 20

„Den Tannenbaum
fälle ich selbst!“

Gerne auch mit „Gib mir mal die Kettensäge!“ kombinierbar.

DEZ 21

„Echte Kerzen auf dem Baum sind für mich ein Muss!“

Noch heimeliger sieht es dann aus, wenn der gesamte Baum in Flammen steht.

DEZ 22

„Hier ist noch nie
eine Lawine runter
gekommen ...“

Bis jetzt.

DEZ 23

„Ich hab’ noch keine
Geschenke.“

Dann ist es jetzt auch zu spät.

DEZ 24

„Nein, wirklich, das
gefällt mir sehr!“

Wenn es erstmal dazu kommt, das beteuern zu müssen, dann liegen die Dinge wirklich schlimm ...

DEZ 25

„Will jemand noch
was von dem
Braten?“

Am dritten Feiertag in Folge keine Frage, die irgendjemand hören möchte. Manche wännen hier auch bereits die Grenze zur Folter überschritten.

DEZ 26

„Ich tausch’ das
Zeug jetzt um ...“

Nachweihnachtliche Euphorie und Tatendrang, die mitunter auf ein jähes Ende treffen, siehe Folgetag. Im Übrigen sollte man diesen Satz nie in Gegenwart des oder der Schenkenden äußern.

DEZ 27

„Wieso ist
ausgerechnet das
jetzt vom Umtausch
ausgeschlossen?“

Ernüchterung, die.

DEZ 28

„Wer muss schon
zwischen den
Feiertagen
arbeiten?“

Sag diesen Satz mal Menschen, die das tun müssen und warte gespannt auf die Reaktion. Gute Kommunikation ist so schwierig ...

DEZ 29

„Zertifiziertes
Feuerwerk ist
einfach zu teuer ...“

Falschgeiz, der.

DEZ 30

„Warum hast Du
jetzt das Feuerzeug
weggeschmissen?“

Insbesondere dann eine berechtigte Frage, wenn der Chinaböller nun brennend in der Hosentasche steckt.

DEZ 31

Dank an

Leonie, Axel, Celine, Daniel, Herbert, Lena, Monika, Nils, Sofie, Sven, Uwe, Julia, Sonja, Sarah, Verena, Dirk, Dirk, Anke, Odile, Lisa, Véronique, Tatjana, Benjamin.

Herausgeber

Matthias Lemke, buero@matthiaslemke.com

Hat Ihnen der Kalender gefallen? Dann spenden Sie gerne einen Betrag Ihrer Wahl an das nachstehend angegebene PayPal-Konto.

Matthias Lemke



Scannen, um Matthias Lemke zu bezahlen

Lizenz

